

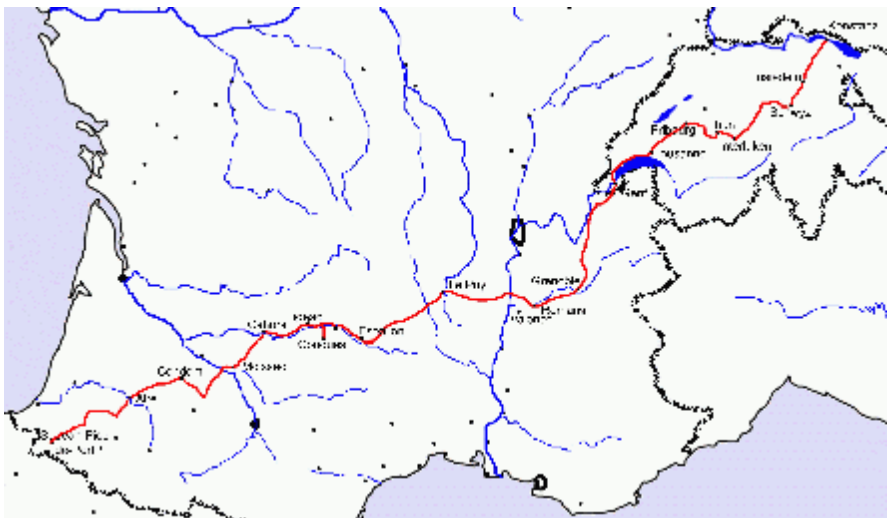
Vom Rhein zu den Pyrenäen III

Pilger- und Kirchenführer am Jakobsweg

Der Weg von Konstanz über Einsiedeln und Le Puy



Klaus Schäfer



0.1 Vorwort

„Schon viele haben es unternommen, einen Bericht über all das abzufassen, was sich unter uns ereignet und erfüllt hat. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen, um es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben.“ (Lk 1,1-3)

So gibt es auch vor diesem Pilger- und Kirchenführer andere. Sie alle stellen mich als Wegbegleiter für die Pilgerwege zwischen dem Rhein und den Pyrenäen jedoch nicht so recht zufrieden. Daher entschloss ich mich, selbst einen Pilger- und Kirchenführer zu schreiben, der meinen Vorstellungen gerecht wurde. Dieser liegt nun in einer ersten Fassung vor.

Bestimmte Themenbereiche wurden hier bewusst ausgeklammert:

- Detaillierte Beschreibung der Pilgerroute - Sie ergibt sich aus der folgerichtigen Aneinanderreihung der einzelnen Orte.
- Übernachtungen in Hotels und Gasthäusern – Hierfür gibt es bereits sehr gute Hotelführer für Frankreich. Ich selbst ziehe es vor, in Refugios oder auf Campingplätzen zu übernachten.
- Peinlich genaue Einhaltung der originalen Pilgerwege – Dieser Führer ist für (Auto- und) Radpilger gedacht. Es wurde daher Wert darauf gelegt, dass auf befestigten Straßen die Etappenziele erreicht werden können.
- Beschreibung der Französischen Küche, Weine, Landschaft, ... - Es ist ein Kirchen- und Pilgerführer. Daher steht die Geschichte, soweit sie mit der Wallfahrt zusammenhängt, im Vordergrund. Zu Küche, Wein, und Landschaft gibt es bereits sehr gute Führer.

Dafür sind zusammengetragene Angaben zu finden über die Wallfahrt nach SdC, den

Heiligen, ihren Reliquien und Legenden, Zitate aus anderen Pilgerberichten sowie Informationen über die Kirchen am Jakobsweg. Sind für einem Ort mehrere Kirchen genannt, so wurden die für die Wallfahrt Wichtigste voran gestellt.

Auf den Jakobswegen bringt jeder Tag neue Eindrücke, andere Landschaften, große und kleine Sehenswürdigkeiten am Wegrand.

Die historischen Bauwerke entlang der Routen sind Manifeste des Glaubens, aber auch einer großen Kunst. Die Pilgerwege nach SdC spielten eine herausragende Rolle im Austausch und Entwicklung der Religionen und Kulturen. Nirgends auf der Welt flossen so zahlreich Zeugnisse der arabischen Baukunst in christliche Kirchen ein, wie entlang dieses Pilgerweges. Von Le Puy bis SdC sind sie immer wieder anzutreffen. In Spanien bildete sich sogar eine eigene Stilrichtung heraus, die mozarabische Romanik, deutlich zu erkennen mit ihren Zacken in den rom. Rundbögen oder ihren Hufeisenbögen.

Für das Verständnis des ma. Kirchenbaus empfehle ich: David Macaulay: Sie bauten eine Kathedrale. (Gut bebildert, in einer kurzen Geschichte verfasst, zeigt das Buch durch seine Bilder sehr anschaulich und auch für Kinder verständlich exemplarisch den Bau einer Kathedrale auf.)

Der Name „Pilger- und Kirchenführer“ ergibt sich daraus, dass er den Leser gleichsam zur Hand nimmt und ihn von Ort zu Ort auf dem Pilgerweg leite. In gleicher Weise nimmt er ihn zur Hand und führe ihn durch die Kirchen.

Den Unentschlossenen möge dieses Buch Mut machen, sich auf diesen Weg des Lebens und des Glaubens einzulassen, auf dass auch sie sich zu Fuß, mit Fahrrad oder Auto auf diesen geschichts- und erlebnisreichen Weg machen. Dann werden auch sie nicht nur den Spruch kennen, sondern auch erfahren haben: „Im Weg ist das Ziel“, denn der Weg verändert, nicht das Ziel.

Ich wünsche allen Jakobspilgern auf ihrer Wallfahrt durch Frankreich mit diesem Buch viel Freude. Möge es Ihnen die Wallfahrt nach SdC zu einem unvergesslich schönen Erlebnis werden.

Für Anregungen zu späteren Auflagen oder Korrekturen jedweder Art bin ich sehr dankbar.

Muster der Beschreibung eines Ortes

Jede Beschreibung eines Ortes ist nach dem gleichen Muster aufgebaut. Sind zu einem Bereich keine Angaben vorhanden, so entfällt es einfach: Zur Orientierung eine beispielhafte Gliederung:

Ortsname

Enthält er ein „+“, so bedeutet dies, dass es sich um einen Ort abseits der Route handelt.

Geschichte und Entwicklung des Ortes.

Kirche und andere Gebäude des Ortes. Sind weitere Gliederungen notwendig, so erfolgen diese auch durch „-“, so z.B. zwischen Außenansicht und Innenansicht.

Angaben zu Heiligen, soweit sie im Zusammenhang mit diesem Ort stehen. Haben mehrere Heilige etwas mit dem Ort zu tun, so sind sie nach ihrem Sterbedatum sortiert.

Legenden, die es zu diesem Ort gibt.

Pilgerbericht des LSJ.

Bericht aus versch. Pilgerberichten zu diesem Ort.

Zitate zu Stadt, Land, Leute oder den Gebäuden.

Wegbeschreibung

Um die Wegbeschreibung rascher zur Hand zu haben, sind die wichtigen Angaben besonders hervorgehoben:

Nun auf der D981 bis Cluny in Richtung Süden weiter.

Als Karte empfehle ich:

Shell EuroKarte France 1:750.000

ISBN 3-87504-577-7

Auf ihr sind die Pilgerwege ab Paris, Vézelay, Le Puy und Arles markiert.

Mittelalterlicher Pilgerführer

LSJ: „Vier Wege führen nach Santiago, die sich zu einem einzigen in Puente la Reina in Spanien vereinen; einer geht über St-Gilles, Montpellier, Toulouse und den Somportpass, ein andere über Notre-Dame in Le Puy, Ste-Foy in Conques und St-Pierre in Moissac, ein weiterer über Ste-Marie-Madeleine in Vézelay, St-Léonard im Limousin und die Stadt Périgueux, ein letzter über St-Martin in Tours, St-Hilaire in Poitiers, St-Jean in Angély, St-Eutrope in Saintes und die Stadt Bordeaux. Diejenigen Wege, die über Ste-Foy- St-Léonard und St-Martin führen, vereinigen sich in Ostabat, und nach dem Überschreiten des Cispasses treffen sie in Puente la Reina auf den Weg, der den Somportpass überquert; von dort gibt es nur einen Weg bis Santiago.“

Vier Wege nennt der LSJ durch Frankreich. Er fasst sie in einem Buch zusammen. Der vorliegende Pilger- und Kirchenführer beschreibt eine Route zwischen dem Rhein und den Pyrenäen. Dies spart dem Pilger Gewicht.

Durch das zeitgleiche Erscheinen der beiden Bände 3 und 4 ist es möglich, auf der einen Route vom Rhein bis zu den Pyrenäen zu fahren, und auf der anderen wieder nach Deutschland zurück, alles auf „Jakob's Strass“.

Dieser Pilgerführer

Eine Wallfahrt beginnt immer in der Heimat. Sie beginnt mit den Überlegungen und Planungen. Sie beginnt mit den ganz konkreten Vorbereitungen. Und sie beginnt auch mit dem Weg von zu Hause aus.

Daher beginnt diese Wallfahrt nicht erst ab Tours, Vézelay, Le Puy oder Arles, wie im LSJ oder gar ab den Pyrenäen, wie in vielen aktuellen Pilgerführern. Aus diesem Grunde beginne ich an der natürlichen Grenze des Rheins und schlage mit diesem Pilger- und Kirchenführer die Brücke bis zu den Pyrenäen. Ab dort gibt es einige sehr gute Pilgerführer.

0 Ort vor Le Puy



0.1 Tifers

Tifers, der Hauptort des Sensebezirkes, .

Hier gab es eine von 1620 bis ins 19.Jh. eine Jakobsbruderschaft. Ihre Aufgabe war die Förderung der Wallfahrt nach SdC. Jakobspilger war derjenige, der die Wallfahrt tatsächlich unternommen hatte, Jakobsbruder der, welcher der Gesellschaft etwas vergab oder beigesteuert hatte.

St-Martin (1148 erstmals urkundlich erwähnt, ist möglicherweise eine fränkische Gründung) wurde 1786-89 errichtet, ihr polygonalen Glockenturm im 16.Jh. Am li. Seitenaltar ist eine schöne Pieta aus Holz (15.Jh.), im Chor barocke Statuen.

ehem. Beinhaus (1753) mit Kreuzigungsdarstellung (16.Jh.) steht neben der Kirche.



Markanter Turm von St-Martin.

Sigristenhaus ist ein schönes, für die Gegend typisches Haus. Es wurde 1780 als Schulhaus erbaut und später Wohnhaus des Sigristen. Die Fassade ist mit Schnitzereien und Inschriften verziert. Es heute Heimatmuseum des Sensebezirkes.



Jakobskapelle auf dem Friedhof wurde 1665 erstmals erwähnt. Außen zeigt sie die Geschichte vom Galgenwunder, sowie dem hl. Jakobus d.Ä. und Joh.

Franziskus Maria vom Kreuz Jordan (+1918) gründete er im Haus der Birgitta von Schweden 1881 die *Gesellschaft des Göttlichen Heilands*, die *Salvatorianer* zur Arbeit in der inneren und äußeren Mission. 1888 erfolgte gemeinsam mit Maria Theresia von Wüllenweber die Gründung des weiblichen Zweigs. Er starb 1918 in Tafers.

0.2 Fribourg (Freiburg)

Freiburg entstand in der zweiten Hälfte des 12.Jh. nach dem Willen eines dt. Fürsten, dessen Familie eng mit den Geschicken des Königreichs Burgund verbunden war. Seit ihren Anfängen befand sich die Stadt daher am Schnittpunkt zweier Kulturen.

1157 gründete Berthold IV. von Zähringen

Freiburg. 1249 verliehen die Grafen von Kyburg Stadtrechte. 1277 verkauften sie die Stadt an die Habsburger. 1478 wurde es reichsfrei. Nach heftigen Wirren trat es 1481 der Eidgenossenschaft bei.

Durch die Sensenfabrikation, die Leder- und vor allem die Tuchherstellung erlebte Freiburg im 14./15.Jh. eine große wirtschaftliche Blüte.

Vor den ersten Häusern von Freiburg steht am Weg hinunter in die Altstadt ein schönes altes Grenzkreuz aus dem Jahre 1560.

St-Nikolaus (1283-1490) hochgot. Kathedrale mit wertvoller Ausstattung aus versch. Epochen: berühmte Orgel von Aloys Mooser, die Glasfenster von Jozef Mehoffer und Alfred Manessier sowie die Heiliggrab-Gruppe. Der 80 m hohe Turm über dem Hauptportal kann von Mitte Juni bis Ende September bestiegen werden.



Notre Dame de Fribourg (1202 geweiht), bestand bereits vor der Stadtgründung (1157) an dem Platz eine Kapelle, die vom Kloster Payerne, Cluny unterstellt, versorgt wurde. Im 14.Jh. übernahm das in unmittelbarer Nähe errichtete Hospital die Seelsorge. Die Kirche

wurde zu einem Zentrum der Verehrung der *Unbefleckten Empfängnis*. Vor 1350 wurde ihr ein Altar errichtet. Petrus Canisus (1521-1597) machte die Kirche zum Sitz der von ihm gepr. marianischen Kongregation. 1617 wurde die Bruderschaft des hl. Rosenkranzes und später die *Gemeinschaft des immerwährenden Rosenkranzes* gegründet. 1727 erhielt sie den Rang gleich der Lateransbasilika. 1787 erhielt der Hauptaltar, der schon 1710 der Unbefleckten Empfängnis geweiht worden war, eine aus Alabaster gefertigte Immaculata-Statue des Freiburger Bildhauers Dominique Martinetti. 1841 stiftete Bischof Yenni die Erzbruderschaft des *hl. Unbefleckten Herzens Mariens*. 1902 wurde im Rahmen des Marianischen Kongresses die 700-Jahrfeier der Krichweihe gegangen und mit Erlaubnis Papst Leos XIII. die Statue dem Titel *Notre Dame de Fribourg, Glorieuse Reine de l'Univers* gekörnt. 1931 wurde im rom. Erdgeschoss des Turmes eine Rosenkranz-Kapelle mit der Silbermadonna (1790) des F. Silberschmieds Josef Müller eingeweiht.

Mariä Himmelfahrt (1296 geweiht) wurde bald Zentrum der Marienverehrung. Das Gnadenbild *Notre Dame Portail* (Mitte 13.Jh.) war das Wallfahrtsziel. 1337 wurde eine *Bruderschaft der Unbefleckten Empfängnis Mariens* gegründet, die neben den Zielen der Selbstheiligung und des Gebets für die armen Seelen karitativ wirkte. 1425-1429 errichteten sie einen Altar zur Ehren der Unbefleckten Empfängnis. Eine Darstellung der Immaculata befindet sich im Zentrum des Chorgestühls. Die bunten Chorfenster mit Darstellungen aus dem Leben Mariens sind aus dem 15.Jh.

Bartholomäuskapelle (1472/1473) auf dem Schönberg bietet eine schöne Aussicht.

Roter Turm (Teil der 1250 erstellten Stadtmauer) über ihn betreten die Jakobspilger die Altstadt mit ihren vielen Kirchen und Klöster.

Katzenturm (gegen 1360)

Berner Turmtor (1270-1290)

Chemin de St-Jacques ist mit gelber Muschel auf blauem Untergrund beschildert. Über einen ma. Wehgang gehen wir hinunter durchs Berntor in die Unterstadt an der Saane An der historischen Pilgerherberge *Zum Engel* vorbei, über die alte Bernbrücke und durch enge Gassen zum St-Johannisplatz

Sankt-Appolline-Brücke (seit 1243 bezeugt) mit der gleichnamigen Kapelle (erstmalig 1147 erwähnt) wurde 1566 errichtet

Liebfrauenkirche (12.Jh.) wurde 1785-1790 in elegantem Louis-XVI-Stil erneuert, mit prachtvoller neapolitanische Krippe (18.Jh..).

Franziskanerkloster (1256) besitzt das älteste vollständig erhaltenes Chorgestühl der Schweiz, Nelkenmeister-Altar (1480), Furno-Altar (1509 - 1513), einer der bedeutendsten Schnitzaltäre unseres Landes.

Kloster der Augustiner-Eremiten

St-Moritz (13.Jh.) enthält mehrere Kunstwerke von hohem Rang, darunter den manieristischen Hochaltar der Brüder Spring (1593) und die historischen Glasfenster von Aloys Balmer (1896).

Johanniterkomturei (um 1259 errichtet) Komturei, Spital, Kirche und Friedhof

Kloster Magerau ist ein Zisterzienserinnenkloster mit öffentlich zugänglicher Kirche (13.Jh.).

Kloster Bisemberg ist ein Franziskanerinnenkloster. Die im 17.Jh. errichtete Kirche ist öffentlich zugänglich und enthält eine wertvolle Ausstattung mit einer Orgel von Aloys Mooser.

Loretokapelle (1647-1648) ist eine freie Nachbildung der Wallfahrtskirche Santa Casa von Loreto bei Ancona. Von der Terrasse aus hat man einen schönen Blick auf die Freiburger Altstadt.

Kirche und Kolleg St-Michael ist die größte Kollegiumsanlage der Schweiz im got. Stil des 17.Jh. Innen wurde die Kirche im 18.Jh. im